



Rundbrief aus der Gedenkstätte



Kuratorium Gedenkstätte Ernst Thälmann e.V.

www.thaelmann-gedenkstaette.de

Warum kam es zum Hamburger Aufstand 1923

September 1922: Die Großbetriebe und Behörden in Hamburg konnten die fälligen Löhne nicht mehr ausbezahlen. Es herrschte Hyperinflation, die Mark sank auf ein Tausendstel ihres Wertes.

Auf der Vulkan-Werft bekamen die Arbeiter nur 5% ihres Lohnes. Immer mehr Firmen wurden geschlossen und die Arbeiter wurden arbeitslos. Das gefährdete die Lebensgrundlage vieler Hamburger Arbeiterfamilien. Die politisch Verantwortlichen in Hamburg reagierten hilflos mit Notverordnungen und gedrucktem Notgeld. Es half nichts, die Arbeitslosenzahlen stiegen und stiegen. Es kam zu Protestversammlungen auf den Werften. Am 9. August 1923 traten die Arbeiter gegen Entlassung und Geldentwertung in den Streik. Die KPD forderte dazu auf einen Arbeitersenat zu bilden. Die rechten Funktionäre der Hamburger SPD versuchten den Streik der Hafen- und Werftarbeiter zu unterbinden. Am 13. August 1923 ließen sie im Stadtzentrum auf demonstrierende Arbeiter schießen, es gab 4 Tote und 13 Verletzte.

1925, im Rückblick schrieb Ernst Thälmann: „Eine Welle von Streiks und Lohnkämpfen jagte durch das ganze Küstengebiet. Am 20. Oktober fanden in Hamburg mächtige Arbeitslosendemonstrationen statt. In verschiedenen Stadtteilen kam es zur Plünderung von Lebensmittelgeschäften und zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei. Die Bannmeile wurde seit Jahren zum erstenmal mit Gewalt durchbrochen.“¹

Auch der Hamburger Schriftsteller Willy Bredel blickte auf das Jahr 1923 zurück: „Und während die werktätigen Menschen in jenen Wochen und Monaten des Jahres 1923 buchstäblich umsonst arbeiteten und hungerten, wurden Börsianer, Schieber und Spekulanten über Nacht reich. Während fleißige Arbeiter



ter nicht mehr imstande waren, ihre Wohnmiete zu zahlen, kauften Bürgersöhne für eine Handvoll Dollars ganze Häuserblocks.“²

In dieser Situation sah die Kommunistische Partei in Hamburg den Augenblick für einen revolutionären Aufstand gekommen. Da die Hafen- und Werftarbeiter an jenem Dienstag den 23. Oktober in den Generalstreik treten sollten, wollte Ernst Thälmann den Aufstand aus einer revolutionären Bewegung heraus führen. Der Streik wurde von reformistischen Gewerkschaftsführern abgewürgt und auch der Aufstand, der anfangs erfolgreich war, blieb in der Defensive und auf sich allein gestellt.

Es ist hier zu wenig Platz, den Verlauf und die auch kritische Bewertung des Hamburger Aufstandes darzustellen (hier sei auf die umfangreiche Arbeit von E.Czichon und H.Marohn in „Thälmann-Ein Report“ hingewiesen).

Der Meinung neuerer Historiker und Journalisten, das der Aufstand 1923 ein Putsch war, soll hier allerdings widersprochen werden.

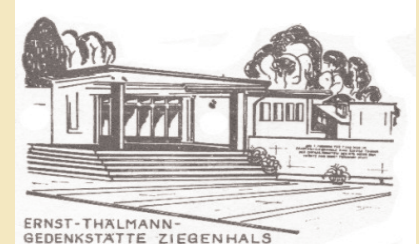
Die bewaffneten Kämpfe der Arbeiterinnen und Arbeiter, angefangen mit der Novemberrevolution 1919, endeten mit dem Hamburger Aufstand. Sie richteten sich gegen die Machtsicherung des deutschen Kapitals. Wären sie erfolgreich gewesen, hätte es keinen Faschismus in Deutschland gegeben.

Aber lassen wir zum Schluss noch einmal Ernst Thälmann zu Wort kommen: „Der Aufstand entsprang weder dem blinden Zufall noch dem freien Willen von ein paar Verschwörern. Der Hamburger Aufstand entsprang der revolutionären Situation vom Herbst 1923“³

Zitatquellen:

1 und 3: Die Lehren des Hamburger Aufstandes von Ernst Thälmann in „Die Rote Fahne (Berlin)“ Ausgabe Nr. 245 vom 23. Oktober 1925

2 Willy Bredel: Ernst Thälmann-Ein Beitrag zu seinem politischen Lebensbild / 1948 Dietz Verlag Berlin



Freundeskreis „Ernst Thälmann e. V., Ziegenhals - Berlin“

Jonasstr. 29, 12053 Berlin;

030/ 27 58 11 70

E-Mail:

vorstand@etg-ziegenhals.de;

[web: http://www.etg-ziegenhals.de](http://www.etg-ziegenhals.de) ;

www.facebook.com/ETGZiegenhals

Spendenkonto

IBAN:

DE91 1605 0000 1000 9685 92

BiC (SWIFT): WELADED1PMB

Bank: Mittelbrdg. Sparkasse

Kontoinhaber: Freundeskreis Ernst

Thälmann e. V., Ziegenhals - Berlin



Chile, 11. September 1973

«El Pueblo unido, jamás será vencido»

Das vereinte Volk wird niemals besiegt werden

Am 11. September 1973 putschte das von den USA ausgebildete Militär in Chile gegen die rechtmäßige Regierung Allende. Die Regierung der Unidad Popular hatte bei den Wahlen im März 1973 43 % der Stimmen erhalten und bildete mit der absoluten Mehrheit im Parlament die zweite Regierung Allende.

Damit konnte der Kurs auf eine Verbesserung der sozialen Lage der Menschen fortgesetzt werden: Lohnerhöhungen um 33 bzw 66 Prozent, Stopp der Inflation, die vor Allende schwindelnde Höhen erreicht hatte, Mietpreisbremse und sozialer Wohnungsbau, Verbesserung des Gesundheitssystems, soziale Fürsorge, Ausgaben für die Bildung. Finanziert wurde dies durch Verstaatlichung des Kupferbergbaus, der sich völlig in der Hand US-amerikanischer Konzerne befand. Außerdem wurden die Privatbanken zu Volksbanken umgewidmet. Auf dem Land gab es eine Landreform, die die Großgrundbesitzer enteignete.

Alles Maßnahmen, die den westlichen Werten zu tiefst widersprachen und die die CIA und den amerikanischen Außenminister, Henry Kissinger, auf den Plan riefen. Zur Verteidigung der westlichen Welt!

Auf dessen Wunsch putschten die Generäle mit Augusto Pinochet.

Die losgelassene Soldateska marschierte zusammen mit faschistischen Gruppen brennend, vergewaltigend und mordend durch das Land. Beim Sturm auf das Präsidentenpalais wurde Salvador Allende getötet. Im Fußballstadion von Santiago wurde ein KZ eingerichtet. Anhänger der Unidad Popular wurden verhaftet, gefoltert, aus ihren Stellungen entlassen. Getreu ihrem deutschen Vorbild wurden von den Soldaten Hausdurchsuchungen durchgeführt und linke Bücher verbrannt.

1989 nach 16 Jahren faschistischer Diktatur trat das Militär ab, setzte aber einen rechtsgerichteten Präsidenten ein. Deswegen Hauptaufgabe war eine Amnestie der Mörder und ihrer Helfer von 1973.



Foto: Chile ein Schwarzbuch - Pahl-Rugenstein Verlag / Köln 1974

Seit 1989 wechselten sich „sozialistische“ und rechte Präsidenten ab. Sie alle folgten aber der neoliberalen Politik Pinochets.

Die Errungenschaften der Unidad Popular schienen vergessen, obwohl es im Untergrund immer noch gärt. So streikten die Studenten an den Hochschulen in den Jahren 2011 und 2012 gegen die Privatisierung im Bildungswesen.

Anlässlich des faschistischen Putsches in Chile entwickelte sich eine weltweite Protestbewegung. Flüchtlingen aus Chile wurde überall, vor allem in den sozialistischen Länd-

ern, z.B. in der DDR, Asyl gewährt. In der Bundesrepublik schweig die sozialliberale Regierung zum Putsch. Die CSU und Franz Josef Strauß begrüßten sogar „die Verhinderung des Marxismus“. Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft spielte im gerade geräumten Stadion von Santiago.

Wir gedenken heute, 50 Jahre nach dem Putsch, der Verfolgten und Ermordeten. Niemand soll sich heute Illusionen über den Faschismus machen. Das Kapital ist weltweit nach wie vor bereit seine Werte mit allen Mitteln durchzusetzen.

Die Verbrechen im Nationalstadion von Santiago Zeitzeugen berichten:

Jede Nacht hörten wir die Schreie der Arbeiter, die an der Osttribüne des Nationalstadions von Santiago erschossen wurden.

Der Hausarzt Dr. Allendes stürzte sich verzweifelt von der Tribüne des Stadions. Die wütende Soldateska zertrümmerte ihm mit Gewehrkolben den Schädel, weil er nicht gleich tot war.

Überall um uns herum starben Menschen. Lastwagen überfuhren Arbeiter, die mit Stacheldraht aneinander gefesselt waren. Andere führte man weg, um sie aufzuhängen.

Frauen wurden von den Wachen vor den Mitgefangenen vergewaltigt. Man folterte die Menschen im Nationalstadion maßlos. Nachts hörte man schreckliche Schreie.

Zu der Zeit, als wir in Chile waren, wurden in unserer Gegenwart 400 bis 500 Menschen erschossen. Am 16. September,..., hörten wir die Ankunft einer großen Gruppe von Einwohnern aus Elendsvierteln, etwa 300 Menschen. Stundenlang wurden sie bestialisch geschlagen und geprügelt. Dann hörten wir MG-Feuer, und eine unheil kündende Stille trat ein.

Fundstück aus dem Archiv

Aus der Hamburger
Morgenpost vom September
1974

CHILENISCHER FRACHTER BOYKOTTIERT

Am 18./19. September wird im Hamburger Hafen der chilenische Frachter "Lircay" bestreikt, der zur Zeit am Kalikali liegt. Mit dieser Aktion setzen die Kollegen im Hafen den Beschluß der Internationalen Transportarbeiter-Föderation (der auch die ÖTV angehört) um, durch einen zweitägigen Boykott aller Transporte nach Chile die Solidarität mit der chilenischen Arbeiterklasse zum Ausdruck zu bringen.

(Quelle: Morgenpost vom 13.9.) Red.

Nachrichten aus der Gedenkstätte

Neu in der Bibliothek der Gedenkstätte

Dankenswerter Weise hat uns die Genossin Baya Maouche aus Lübeck ca 10 Bücher über Frauen in der französischen Resistance überlassen. Die Texte auf Französisch sind in der GET einsehbar bzw. auszuleihen.

Danke Baya

Zwei Veröffentlichungen über die Gedenkstätte.

Nach einem Besuch der Ausstellung und einem längeren Gespräch hat Franz Keil als freier Schriftsteller einen Artikel in der TAZ über die Gedenkstätte verfasst, der am 19. Juni erschienen ist.

<https://taz.de/Archiv>

Suche/!5938687&s=Gedenk-
stätte%2BERnst%2BThäl-
mann&SuchRahmen=Print/

Nach einem Gespräch über Magda und Paul Thürey hat eine Redakteurin der Eimsbütteler Nachrichten Fotos und Materialien von uns als Kopien erhalten.

Ein Artikel soll im Herbst in den Eimsbütteler Nachrichten erscheinen.



Fotos / GET

Förderverein zum Erhalt der Gedenkstätte Ernst Thälmann e.V.

Hamburg-Eppendorf
Tel. 040/474184
Postanschrift:
Tarpenbekstraße 66
20251 Hamburg

Mail: etfoerderverein@hotmail.de

Bankverbindung: **Haspa**
IBAN:

DE48 2005 0550 1234 1242 51

Zu Besuch in der Gedenkstätte

Der Enkel eines der Richter am Hanseatischen Oberlandesgericht von 1933 bis 1939 hat auf der Suche nach dem Todesurteil über Fiete Schulze die Gedenkstätte besucht und Kopien zu Fiete Schulze zu unseren Bedingungen (Gedenkstätte bei Verwendung zitieren und keine Weitergabe) erhalten. Die Gedenkstätte erhält im Gegenzug eine Auflistung von 138 Urteilen des Hanseatischen Oberlandesgerichts von 1933 bis 1939.

Danke auch für die Spende von 150€.



In eigener Sache

Zum einen wollen wir unseren Kopierer austauschen und zum anderen ist unsere Mikrofon-Lautsprecheranlage defekt. Um insbesondere die Anlage möglichst schnell auszutauschen würden wir uns über Spenden freuen.

Im Archiv der Gedenkstätte gefunden :

Antifaschisten marschieren

Broschüre 1932

(Bezirkskomitee Antifaschistische Aktion Wasserkante ,
verantw. Franz Jacob)

Manfred Oelsner

Der Hamburger Aufstand im Jahre 1923,
Broschüre , Leipzig 1957

A.Neuberg

Der bewaffnete Aufstand

(theoretische Darstellung der Kommunistischen Internationale (KI) der
Aufstände in Hamburg, Reval, Schanghai, Kanton-Guangzhou)

Alfred Langner

Der Weg zum Sieg - Die Kunst des bewaffneten Aufstands
(illegale Schrift der KPD in der Weimarer Republik)



Ich möchte zum Erhalt
der Gedenkstätte
beitragen
und Mitglied des
Fördervereins werden

Name _____

Vorname _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

E-Mail _____

Meinen Beitrag zahle Ich:

monatlich ☐

vierteljährlich ☐

halbjährlich ☐

jährlich ☐



Mindestbeitrag 5€ mtl.
(möglichst per Dauerauftrag)



Die Schriftstellerin Marza Mengiste (New York) besuchte die Gedenkstätte auf der Suche nach neuen Ideen für ein neues Buch. Sie hat den Roman „Der Schattenkönig“ über den Widerstand Äthiopischer Frauen gegen die italienische Besatzung verfasst. Sie dankt für die ausführliche Führung.

Vorankündigung

**100 Jahre
Hamburger Aufstand –
Ach, wäre es doch gelungen!**

Eine rote Kulturveranstaltung mit: Rolf Becker, Kai Degenhardt, Doris Gercke, Achim Bigus, Mesut Bayraktar, Erich Schaffner

Sonntag, 22.10.2023

Veranstaltung
12:30 bis 16:00 Uhr

Rundgang
„Auf den Spuren der Aufständischen in Schiffbek“:
11:00 – 12:00 Uhr

Im Kulturpalast Billstedt

Öjendorfer Weg 30a,
U-Bahn Billstedt

Veranstaltende: DKP Hamburg
+ (Kuratorium) Gedenkstätte
Ernst Thälmann e.V. +
SDAJ Hamburg

Aktivitäten



Kundgebung am 16. April 2023 vor der Gedenkstätte mit vielen TeilnehmerInnen



Jungfernstieg, am 08. Mai 2023
Tag der Befreiung



Auf dem Eppendorfer Landstraßenfest
am 03. und 04. Juni 2023



Veranstaltungshinweis

Am Montag,
den 11. September 2023 – um 18 Uhr
wird in der Gedenkstätte Ernst Thälmann
ein Vortrag (PP) zum
11. September 1973 (Putsch in Chile)
gehalten.

Die musikalische Begleitung erfolgt
durch die Songgruppe Hamburg.

Kuratorium „Gedenkstätte Ernst Thälmann“ e.V.
Ausstellung, Bibliothek, Archiv im Thälmannhaus

Ernst Thälmann-Platz
(Hamburg Eppendorf)
Tarpnebkestraße 66,
20251 Hamburg

Tel.: 040 / 47 41 84 Fax : 040 / 460 903 23

www.thaelmann-gedenkstaette.de
Kuratorium@thaelmann-gedenkstaette.de

Öffnungszeiten:

Mi. 14.00 – 17.00 Uhr

Do. 10.00 – 13.00 Uhr

Fr. 14.00 – 17.00 Uhr

Gruppenbesuche nach Vereinbarung

Rufen Sie uns gerne an oder senden Sie uns eine E-Mail

Bankverbindung:

Postbank Hamburg

IBAN: DE 98 2001 0020 0133 7372 04 / BIC: PBNKDEFF

V.i.S.d.P.: Olaf Harms

